

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 9

Artikel: Zur Frage der Einführung neuer Industrien im Berner Oberland

Autor: Michel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

luste, die zunächst den Arbeitgeber treffen, da erfahrungsgemäß nur sehr selten seine Unbedachtsamkeit, Ungeschicklichkeit oder Unkenntnis der Sache zugeben wird.

Zur Frage der Einführung neuer Industrien im Berner Oberland

machte Herr Dr. Michel im Großen Rat folgende Mitteilungen: „Die Initiative zur Einführung neuer Industrien im Berner Oberland ist von der Berner Alpenbahn ausgegangen. Drei Voraussetzungen sind für die Einführung neuer Industrien vorhanden: genügende, noch unbenützte Wasserkräfte, eine günstige geographische Lage und genügende Verkehrsmittel für den Import der Rohstoffe und den Export der Fabrikate. Die noch nicht ausgenutzte Wasserkraft im Oberland wird auf 142,120 Pferdekraft geschätzt; davon entfallen zirka 68,000 auf das Haslital. Für letztere Kräfte besitzen seit Jahren die Bernischen Kraftwerke die Konzession. Im Konzessionsvertrag wurde die Nugbarmachung zur Einführung neuer Industrien vorgesehen. Ihrer Verpflichtung betreffend die Abgabe von elektrischem Strom sind die Kraftwerke bisher in ausgezeichnete Weise nachgekommen. Nun sollte aber auch das Versprechen betreffend die Einführung neuer Industrien eingelöst werden. Die Bevölkerung vom Oberhasli wäre der Verwaltung der Bernischen Kraftwerke sehr dankbar, wenn im neuen, großzügig erstellten Verwaltungsgebäude, in das sie demnächst einzieht, ein großzügiger Entschluß in der erwähnten Frage auskreflen würde.“

Schon lange vor dem Kriege konnte das Oberhasli seine Söhne nicht mehr ernähren. Die Auswanderungsziffer betrug in den Jahren 1911, 1912 und 1913 im Verhältnis zur Wohnbevölkerung: in der Schweiz 0.4, im Kanton Bern 0.5, im Oberhasli 1.6 Prozent. Es hat an genügenden Verdienstgelegenheiten gefehlt. Auch die gedruckte Eingabe der Lötschbergbahn an die Regierung betont, daß das Oberland die Einführung neuer Industrien durch das Mittel der nicht ausgenützten Wasserkräfte verlangen dürfe. Ausnützung wäre namentlich möglich bei der Lütchine und ihrer Zuflüsse, bei der Simme beim Handeckfall usw. Was die Transporte anbetrifft, so dürften die Schwierigkeiten bei der Umleitung von Normalspur auf Schmalspur dadurch behoben werden, daß man die Rollböcke zur Beförderung der Normalwagen heranzieht. Die Bedenken der Bundesbahnen, daß der älteste Oberländer, der Föhn, hier hindere, ist unbegründet.

Als neue Industrien kommen hauptsächlich in Betracht: die elektrochemische und die elektrometallurgische Branche.

Die Eingabe der Lötschbergbahn nennt zuerst die Aluminiumfabrikation. Bekanntlich besteht in Neuhausen ein großes einschlägiges Etablissement. Nun hat der Präsident der Gesellschaft, Herr Naville, in der letzten Aktionärversammlung erklärt, daß infolge des Krieges Frankreich als Absatzland verloren gegangen sei, da sich ein großer Teil des Kapitals in deutschen und österreichischen Händen befinde. Es bestände also Aussicht, daß eine oberländische Fabrikation in den Riß treten und das verlorene Absatzgebiet wiedergewinnen könnte. Gerade die Aluminiumfabrikation würde Nachteile für die Hotellerie nicht mit sich bringen. Ferner sind zu nennen die Herstellung von Kalziumkarbid, Ferro-silizium, elektrochemische Produkte (Fabrikation von Teerfarben usw.). Die Anilinfarbenfabrik in Basel macht ausgezeichnete Geschäfte; sie hatte im letzten Jahr

einen Reingewinn von 125 Prozent. Somit wären auch hier die Aussichten des Oberlandes nicht ungünstige.

Eine einheimische Initiative und eine einheimische Kapitalbeschaffung ist im Oberland nicht zu erwarten. Die oberländischen Kapitalien sind hauptsächlich in der Hotellerie investiert. Es wird sich also darum handeln, auswärtige Industrielle und Kapitalisten herbeizuziehen. Nützlich wären auch Erleichterungen im Gemeindesteuernwesen, und zwar fände sich die Gelegenheit dazu bei der Beratung des Gemeindegesetzes. Redner bringt einen besonderen Artikel in Vorschlag. In Frage käme sodann die Gewährung besonders günstiger Bedingungen für die Geleiseanschlüsse und günstiger Taxen durch die bernischen Dekretsbahnen. Schwierigkeiten entstanden hier nicht, da ja die Berner Alpenbahn es ist, die die Initiative ergriff. Die organisatorischen Maßnahmen! Zuerst müßte eine große Kommission, der Vertreter der bernischen Dekretsbahnen, der kantonalen Finanzinstitute usw. anzugehören hätten, zur Vornahme der Vorarbeiten bestellt werden. Gute Wirkung verspreche ich mir von der Ausschreibung einer Ideenkonkurrenz.

Nach dem Kriege wird zweifellos eine wirtschaftliche Neuorientierung erfolgen. Vor dem Kriege war Deutschland in vielen Fabrikationszweigen Hauptlieferant auch der Ententeländer. Dieses Verhältnis wird nach dem Kriege nicht wieder hergestellt werden. Es läßt sich also manches für uns erhoffen. Indem wir den Regierungsrat um Aufschlüsse über die von ihm getroffenen und zu treffenden Maßnahmen ersuchen, bitten wir ihn, den Vorschlägen der Lötschbergbahn in weltherrigem Maße entgegenzukommen.“

Finanzdirektor Scheurer beantwortete diese Interpellation im Namen des Regierungsrates. Er sagte u. a.: „Das in dieser Interpellation berührte Gebiet deckt sich vielfach mit dem anlässlich der Motion Zurbuchen zur Sprache gekommenen Verhältnissen. Der Regierungsrat ist mit den Interpellanten der Ansicht, daß tatsächlich im Oberland der Notstand besteht, und zwar nicht nur in der Hotellerie, sondern allgemein. Die Frage der Einführung neuer Industrien war deshalb naheliegend. Neben der Lötschbergbahn hat auch der Handels- und Gewerbeverein Interlaken, unterstützt durch den Gemeinderat Interlaken, eine entsprechende Eingabe eingereicht. Der Regierungsrat kann dem Grundsatz der Nugbarmachung neuer Erwerbsgebiete zustimmen. Die Regierung hat bisher alles getan, um die Erwerbsverbesserung zu unterstützen. Es ist bekannt, wie sie sich für die Hausindustrie in Innerkirchen und Lauterbrunnen bemühte. Ein Beschluß liegt auch vor betreffend die Umwandlung der Schnitzerei in eine Spielwarenindustrie. In der Schaffung besserer rechtlicher Verhältnisse in der Schieferindustrie (Besitz an der Oberfläche und in der Tiefe) hatte die kantonale Forstdirektion den größten Widerstand der Bevölkerung zu überwinden. Es ist in erster Linie abzustellen auf die Naturschätze: die Wasserkräfte, die Erz-, Schiefer- und Steinlager, die Holzbestände usw., sodann auf die Veranlagung der Bevölkerung. Wir haben schöne Ansätze für Weberei in Innerkirchen, für Rölpelei in Lauterbrunnen, für die Schieferindustrie in Frutigen. Es ist der Wille der Regierung, sich auch in Zukunft mit allen Kräften der Frage anzunehmen und in der Beschaffung von finanziellen Mitteln gegebenenfalls an den Großen Rat zu gelangen. Es bedarf aber des klugen Abwägens, sofern man nicht will, daß die bisherigen Erwerbszweige bei der Rückkehr ruhiger Zeiten durch die neuen Industrien Schaden laufen.“